

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 22. August. Auf dem Theater am Linkeschen Bade. Der Taubstumme, oder der Abbe de l'Épée, historisches Drama in 5 Akten von Bouilly. Aus dem Französischen übersetzt von A. von Rezebue.

Am 24. August. Auf dem Theater am Linkeschen Bade. Der verbannte Amor, oder die argwöhnischen Eheleute, Lustspiel in 4 Akten von Rezebue. Das Stück selbst ist mit seinem lebendigen Reiz und den mannigfach belustigenden Scenen lächerlicher Eifersucht auf allen Bühnen bekannt und einheimisch. Heut also nur einige Worte über die neuen Rollenbesetzungen darin. Zuvörderst komme Mad. Hartwig das gebührende Lob für ihre Frau Professorin zu. Sie gab die Rolle mit einer liebenswürdigen Naivetät, und einem regen Leben, das jede Scene erhob, in der sie spielte. Recht lebhaft erkannte es auch das Publikum in dem trefflich dargestellten Momente an, wo sie ihren beschämten Gemahl, der sie doch nicht hassen kann, wieder zu Gnaden annimmt. Früher sahen wir von Mad. Brede diese Darstellung auf unserer Bühne mit ähnlicher Vollendung. Die Kälte ihrer Nachfolgerin konnte uns nie für diese Bertha gewinnen. Mit weichem Herzen, das nur durch Eifersucht sich erbittert, stellte einnehmend Demoiselle Schubert die Adolphine dar. Hie und da wäre etwas mehr Zuspiel zu wünschen gewesen. Herr Wilhelmi gab den Student Müller mit reiner Innigkeit und Rechtlichkeit, und ward so recht wahr vom Feuer seiner Liebe in der Scene mit Gustchen hingerissen, daß er verdienten Beifall erwarb. Gustchen selbst würde das gewiß auch gethan haben, wäre ihre Parthie nicht überhaupt sehr in Schatten gestellt. Endlich stellte noch ein Herr Pleßsch, vom Fürstl. Schwarzburgischen Hoftheater zu Sondershausen — einer uns übrigens unbekannten Bühne — den Gärtner Michel als Gast dar. Wir thun am Besten, weder Gutes noch Böses über dessen Leistungen zu sagen, und bezeichnen sie dadurch vielleicht am angemessensten. Th. H.

Am 26. August. Auf dem Theater in der Stadt. Johanna von Orleans, von Schiller. (S. Beilage.)

Am 28. August. Auf dem Theater am Linkeschen Bade. Leichtsinn und gutes Herz. Lustspiel in 1 Akt, vom Schauspieler Hagemann. Diesesmal gab Herr Heuser den August. Feuer und reger Wille waren in dem jungen Manne nicht zu verkennen, doch trieben sie ihn fast stets zu weit, zu einer Schnelligkeit des Sprechens, wodurch er unverständlich und zu einer Gewaltthätigkeit der Bewegungen, wodurch er unwahr ward. Leider bemerk-

ten wir auch an ihm den Fehler des Verschluckens oder Absterbenlassens der letzten Worte in langen Redesätzen. Vermeidet er diese Klippen, so dürfen seine Anlagen ihn gewiß noch zu einer Stufe der Kunst führen, auf welcher er erfreulich zum Ganzen mit wirken kann.

Hierauf folgte, da wegen unvermeidlicher Hindernisse das angezeigte Stück, das Hausgesinde, nicht gegeben werden konnte, die beiden kleinen Savoyarden, worin besonders Dem. Julie Zuckler als Josepho, und mit Recht sehr wohl gefiel.

Th. H.

Beurtheilungen neuer Schriften.

Die Nachwehen von Gustav Schilling. Dresden 1817. In der Arnoldischen Buchhandlung. 8. 132 Seiten. 18 Gr.

Der Verfasser gehört zu den vorzüglichsten Schriftstellern seines Fachs, daher nimmt die Lesewelt jedes seiner Werke mit besondern Erwartungen in die Hand. Ungeachtet wir 63 Bände seiner geübten Feder verdanken, so ist doch kein einziger Wiederholung, oder dem andern gleich. Die Quelle, aus welcher der geniale Mann schöpft, ist unerschöpfbar, denn sie liegt tief und erfreut sich beständiger Zuflüsse. Vorliegende Erzählung ist ein abermaliger Beweis von dem Reichthum an Phantasie, von dem Umfange in der Kunde des menschlichen Herzens, und von der seltenen Kunst, die Aufmerksamkeit des Lesers bis zur Schlussseite zu steigern, kurz, von den Eigenthümlichkeiten, die wir alle längst an dem Verfasser schätzten, und durch die er sich vor vielen andern Dichtern unsers Zeitalters rühmlichst auszeichnet. So anziehend viele seiner frühern Kunstwerke durch die köstliche Laune uns geworden sind, mit der er sie durchzuführen verstanden, so sehr hat er des Lesers Antheil hier zu fesseln gewußt, durch den düstern Schleier, den er über sein Gemälde geworfen. Man ahnt den Ausgang der Geschichte mit ängstlicher Theilnahme; man wünscht ihn anders und ist am Ende doch froh, daß es so kam, wie es kommen mußte; manches unglückliche Mädchen würde indessen vom Schlusse der Erzählung vielleicht noch befriedigter seyn, wenn der Verfasser mit dem Freiherrn von Estow weniger glimpflich verfahren wäre. Dieser brach Emiliens Lebensblüte, und sollte billiger Weise wohl, statt auf Blandinens gemüthvollem warmen Sterbekissen, auf Messeln schlafen. Doch, ist das Schicksal nicht immer gerecht, warum soll es der Dichter seyn, der dieses zu verbessern nicht immer berufen sich fühlt.

H. Claren.

Darstellungen der Königl. Sächf. Hoffchauspieler.

Im Königl. Schauspielhause in der Stadt.

Donnerstag, den 11. September. Jakob und seine Söhne in Egypten. Musikalisches Drama in 3 Akten. Musik von Mehul.

Berichtigung.

In No. 205. Seite 3. Spalte 2. Zeile 24. ist Freiheit statt Feigheit zu lesen.

(Hierzu eine Beilage.)